

I'm not robot  reCAPTCHA

Open

vegetative Nervensystem vermittelt werden, sind unter Somatisierungsstörungen (F45.0) zu klassifizieren. Ob zwei Diagnosen, phobische Störung und depressive Episode, erforderlich sind, richtet sich nach dem zeitlichen Verlauf beider Zustandsbilder und nach therapeutischen Erwägungen zum Zeitpunkt der Konsultation. Störungen des Sozialverhaltens können insbesondere bei Jugendlichen ein zusätzliches Symptom sein. Die individuelle Prädisposition oder Vulnerabilität spielt bei dem möglichen Auftreten und bei der Form der Anpassungsstörung eine bedeutsame Rolle; es ist aber dennoch davon auszugehen, dass das Krankheitsbild ohne die Belastung nicht entstanden wäre. Der Schmerz wird nicht absichtlich erzeugt oder vorgetäuscht (wie bei der vorgetäuschten Störung oder Simulation). F44.8- Sonstige dissoziative Störungen [Konversionsstörungen]F44.81 Multiple Persönlichkeit(ssstörung)F44.82 Transitorische dissoziative Störungen [Konversionsstörungen] in Kindheit und JugendF44.88 Sonstige dissoziative Störungen [Konversionsstörungen]F44.9 Dissoziative Störung [Konversionsstörung], nicht näher bezeichnetF45.- Somatoforme StörungenDefinition Das Charakteristikum ist die wiederholte Darbietung körperlicher Symptome in Verbindung mit hartnäckigen Forderungen nach medizinischen Untersuchungen trotz wiederholter negativer Ergebnisse und Versicherung der Ärzte, dass die Symptome nicht körperlich begründbar sind. Die Symptomatik zeigt typischerweise ein gemischtes und wechselndes Bild, beginnend mit einer Art von "Betäubung", mit einer gewissen Bewusstseinsengung und eingeschränkten Aufmerksamkeit, einer Unfähigkeit, Reize zu verarbeiten und Desorientiertheit. Häufig wird die Befürchtung geäußert, der Patient selbst oder ein Angehöriger könnten demnächst erkranken oder einen Unfall haben. Phobische Angst tritt häufig gleichzeitig mit Depression auf. Inkl.:Anankastische NeuroseZwangsneuroseExkl.:Zwangspersönlichkeit(ssstörung) (F60.5)F42.0 Vorwiegend Zwangsgedanken oder GrübelzwangDefinition Diese können die Form von zwanghaften Ideen, bildhaften Vorstellungen oder Zwangsimpulsen annehmen, die fast immer für die betreffende Person quälend sind. Depression und Angst finden sich häufig und können dann zusätzliche Diagnosen rechtfertigen. F41.3 Andere gemischte AngststörungenDefinition Angstsymptome gemischt mit Merkmalen anderer Störungen in F42-F48. Diesem Verhalten liegt die Furcht vor einer Gefahr zugrunde, die den Patienten bedroht oder von ihm ausgeht; das Ritual ist ein wirkungsloser oder symbolischer Versuch, diese Gefahr abzuwenden. Exkl.:Auf die körperlichen Funktionen oder die Körperform fixierte Wahnphänomene (F22.-)Wahnhafte Dysmorphophobie (F22.8)F45.3 Somatoforme autonome FunktionsstörungDefinition Die Symptome werden vom Patienten so geschildert, als beruhten sie auf der körperlichen Krankheit eines Systems oder eines Organs, das weitgehend oder vollständig vegetativ innerviert und kontrolliert wird, so etwa des kardiovaskulären, des gastrointestinalen, des respiratorischen oder des urogenitalen Systems. Treten ängstliche und depressive Symptome in so starker Ausprägung auf, dass sie einzelne Diagnosen rechtfertigen, sollen beide Diagnosen gestellt und auf diese Kategorie verzichtet werden. Diese Störungen wurden früher als verschiedene Formen der "Konversionsneurose oder Hysterie" klassifiziert. Diesem Zustand kann ein weiteres Sichzurückziehen aus der Umweltsituation folgen (bis hin zu dissoziativem Stupor, siehe F44.2) oder aber ein Unruhezustand und Überaktivität (wie Fluchtreaktion oder Fugue). Typische Merkmale sind das wiederholte Erleben des Traumas in sich aufrärgenden Erinnerungen (Nachhallerinnerungen, Flashbacks), Träumen oder Alpträumen, die vor dem Hintergrund eines andauernden Gefühls von Betäubtsein und emotionaler Stumpfheit auftreten. Oft entsteht sekundär auch die Furcht zu sterben, vor Kontrollverlust oder die Angst, wahnsinnig zu werden. Die Panikstörung soll nicht als Hauptdiagnose verwendet werden, wenn der Betroffene bei Beginn der Panikattacken an einer depressiven Störung leidet. F42.2 Zwangsgedanken und -handlungen, gemischtF42.8 Sonstige ZwangsstörungenF42.9 Zwangsstörung, nicht näher bezeichnetF43.- Reaktionen auf schwere Belastungen und AnpassungsstörungenDefinition Die Störungen dieses Abschnittes unterscheiden sich von den übrigen nicht nur aufgrund der Symptomatologie und des Verlaufs, sondern auch durch die Angabe von ein oder zwei ursächlichen Faktoren: ein außergewöhnlich belastendes Lebensereignis, das eine akute Belastungsreaktion hervorruft, oder eine besondere Veränderung im Leben, die zu einer anhaltend unangenehmen Situation geführt hat und eine Anpassungsstörung hervorruft. Die Diagnose sollte nicht bei hirnrorganischen Störungen, Intoxikationen oder extremer Erschöpfung gestellt werden.

Ein Kind mit einer Angststörung

Ein Kind mit einer Angststörung